



Fachbereich/Eigenbetrieb Jugend/Schulen/Sport
Verfasser/in Dieterle, Stefan
Vorlage Nr. 230/2021
Datum 26.10.2021

Beschlussvorlage

Beratungsfolge	Öffentlichkeit	Sitzung am	Ergebnis
Hauptausschuss	öffentlich-Vorberatung	11.11.2021	
Gemeinderat	öffentlich-Beschluss	18.11.2021	

Betreff:

Kinder- und Jugendarbeit in Lörrach - Leistungsvereinbarung mit der Dieter-Kaltenbach-Stiftung 2022

Anlagen:

Schreiben der DKS zu Einsparungen
Tabelle zu Einsparungen
Entwurf Leistungsvereinbarung
Pressemitteilung Städtetag

Beschlussvorschlag:

Die Dieter-Kaltenbach-Stiftung wird für das Jahr 2022, auf Basis der bewährten Leistungsvereinbarung, mit der Kinder- und Jugendarbeit beauftragt und erhält hierfür ein Leistungsentgelt in Höhe von 271 300,- Euro pro Jahr. Im Vergleich zum Vorjahr ist diese Summe um 30 148,- Euro geringer.

Personelle Auswirkungen:

-

Finanzielle Auswirkungen:

Produktgruppe (ErgHH) oder Investitionsauftrag:	bis Jahr	Wirtschafts-/ HH-Jahr	Folgejahr	Folgejahr	Folgejahr	spätere Jahre	Gesamt
		2022					Summe
362004 30 plus Sach- 0000 konten OV u. Bürgerdienste	€	€ 271 300,-	€	€	€	€	€
Ausgaben insgesamt:							
davon geplant / bereitg.:							
davon nicht geplant:							
Einnahmen insgesamt:							
davon geplant / bereitg.:							
davon nicht geplant :							
Saldo (Eigenanteil):							
davon geplant / bereitg.:							
davon nicht geplant :							
ggf. laufende Folgekosten (jährlich):							

Begründung:

Einleitung

Als anerkannter Träger der Jugendhilfe (nach SGB VIII) leistet die Dieter-Kaltenbach-Stiftung (DKS) seit Jahrzehnten Kinder- und Jugendarbeit sowie Jugendsozialarbeit in Lörrach. Die Angebote richten sich gemäß Kinder- und Jugendhilfegesetz an junge Menschen bis 27 Jahre und umfassen verschiedenste Leistungsbereiche, vom Ferienprogramm, über musisch-kreative, handwerkliche, sportliche Angebote bis hin zu den offenen Jugendtreffs sowie den spezifischen Leistungen der Jugendsozialarbeit in Form der Mobilen Jugendarbeit.

Die Leistungen an den Schulen wie die Schulkindbetreuung und die Schulsozialarbeit sind von dieser Beschlussvorlage nicht betroffen. Sie fallen nicht unter den Begriff der Kinder- und Jugendarbeit nach SGB VIII. Für diese Bereiche gibt es separate Verträge oder Leistungsvereinbarungen (u.a. mit dem Landkreis für die Schulsozialarbeit).

Historie

Bis vor rund zwei Jahrzehnten erhielten die Träger der Jugendarbeit in Lörrach (SAK und DKS) lediglich Zuschüsse zu ihrer Arbeit. Seit mehr als fünfzehn Jahren werden mit den Trägern die Arbeitsfelder, Bedarfe und Ziele definiert und in Leistungsvereinbarungen konzeptionell festgehalten. Die Zusammenarbeit auf dieser konzeptionellen Basis hat sich

sehr bewährt. Dies schafft für beide Seiten Planungssicherheit und Kontinuität, was letztlich den Kindern, Jugendlichen und Familien in Form von verlässlichen bedarfsorientierten Angeboten zu Gute kommt.

Die Kooperation mit der DKS (und dem SAK) ist nicht nur aus praktischen Gründen gegeben, sondern ist gesetzlich vorgesehen. Nach §§ 3 und 4 SGB VIII sollen die o.g. Leistungen vorrangig von freien Trägern erbracht werden (Subsidiaritätsprinzip).

Wie in der Vergangenheit üblich, führt der Fachbereich Jugend/Schulen/Sport im Vorfeld der Beschlüsse Gespräche mit den freien Trägern. Dies sind konzeptionelle Verhandlungen mit einer Bilanz der vergangenen Vertragsperiode und einer aktuellen Bestandserhebung zu veränderten gesellschaftlichen Rahmenbedingungen, Lebensverhältnissen und Bedarfen der Kinder, Jugendlichen und Familien. Auf dieser Grundlage werden gemeinsam die Ziele und Maßnahmen für die nächsten Jahre in der Leistungsvereinbarung festgehalten.

Veränderungen durch Corona

Aufgrund der Coronapandemie wurde die 2020 abgelaufene Leistungsvereinbarung (mit beiden Trägern DKS und SAK) im Jahr 2021 weitergeführt. Es war nicht abzusehen wie lange die Pandemie dauert und welche Bedarfe abgedeckt werden müssen. Ab dem Jahr 2022 soll wieder eine Leistungsvereinbarung für zunächst ein Jahr vereinbart werden. Zu den immensen Veränderungen, Umwälzungen und Herausforderungen, die „Corona“ für Kinder, Jugendliche und Familien gebracht hat, kommt derzeit die aktuelle Haushaltsituation der Stadt Lörrach mit den notwendigen Sparzwängen hinzu. Dies sind denkbar schlechte Rahmenbedingungen. Denn Fachwelt, Wissenschaft und Politik sind sich bewusst, dass der Bedarf an Betreuung, Bildung, Erziehung und sozialer Teilhabe/Gerechtigkeit gestiegen ist. Viele Kinder und Jugendliche werden noch Jahre mit den Auswirkungen der Pandemie zu kämpfen haben – vor allem Kinder aus den ohnehin schon benachteiligten Familien und Milieus. Dabei geht es nicht nur um Lücken in Schulfächern, die ihre Chancen in Ausbildung und Beruf beeinträchtigen. Es geht auch um das soziale und informelle Lernen, das für das Ziel, ein selbständiges und gemeinschaftsfähiges Mitglied der Gesellschaft zu werden (darauf hat nach SGB VIII jeder junge Mensch das Recht), eine hohe Bedeutung hat. Für die Kinder und Jugendlichen sind für eine lange Zeit nahezu alle Angebote ausgefallen, bei denen sie soziale, kulturelle oder sportliche Bildung und Erfolge erleben. Nicht nur *ein* Angebot eines Trägers war geschlossen, sondern alles, Sportverein, Musikverein, Jugendtreffs und kommerzielle Angebote.

Verhandlungen im Lichte von Corona und der Haushaltskonsolidierung – eine Gratwanderung

Im Bewusstsein dieser Bedarfe, aber auch der nötigen Sparzwänge fanden die Gespräche und Verhandlungen mit der DKS statt. Allen Beteiligten war und ist bewusst, dass aktuell eine widersprüchliche Situation vorherrscht, die kaum zu einer zufriedenstellenden Lösung für alle Seiten geführt werden kann. Dennoch waren die Gespräche von großer Fachlichkeit und konstruktivem Austausch geprägt. Die vereinbarten Kürzungen sind schmerzhaft, insbesondere für die oben beschriebene Gruppe der (benachteiligten) Kinder- und Jugendlichen. Der Verzicht auf verschiedene Angebote wird spürbar sein. Trotz-

dem wurde gemeinsam versucht, an denjenigen Stellen zu kürzen, wo es „verträglich“ bzw. am wenigstens schädlich erscheint. Im Anhang befindet sich eine Tabelle der DKS die einzeln darstellt, in welchen Bereichen Kürzungen vorgenommen werden.

Verhandlungsergebnis und vorgeschlagene Kürzungen

3. und 4. Woche im Sommerferienprogramm

Laut DKS sind die beiden Wochen etwas weniger frequentiert bzw. überbucht; d.h. die Anmelde- o. Wartelisten sind nicht so lang wie in den anderen Wochen. Es handelt sich um rund 70 Plätze täglich.

Der Wegfall wird mehr Anmeldungen bei anderen Ferienanbietern auslösen. Ob ausreichend Plätze vorhanden sind, ist noch offen. Das Programm der DKS ist nämlich dasjenige, welches ein offenes und gleichzeitig verlässliches Programm mit dieser großen Platzanzahl zu einem relativ günstigen Beitrag auf dem Gelände anbietet. Andere Anbieter haben begrenzte Gruppengrößen und oft höhere Elternbeiträge.

Betroffen sind darum tendenziell benachteiligte Kinder, die nicht mit den Eltern in den Urlaub fahren oder deren Eltern nicht den Organisationsgrad haben, um sich frühzeitig um die – dann noch stärker - begehrten Plätze bei anderen Trägern zu kümmern. Beispiel: die Plätze des SAK sind oft nach wenigen Tagen nach Veröffentlichung (Pfingsten für Sommerferien) ausgebucht.

Die DKS kann die beiden Wochen ggf. durch Aufstockung der VHS-Sommer-Kurse etwas ausgleichen (im besten Fall für 16 bis 20 Kinder- Finanzierung über Landeszuschüsse zur VHS). Allerdings ist auch hier der Zugang für bildungsferne und benachteiligte Kinder erschwert.

Wegfall des Jugendtreffs in Haagen

Die Einsparung galt als Einsparpotential, weil die Resonanz dort schwankend war und nicht die Konstanz aufwies wie die anderen Treffs. Ein oft diskutierter Grund dafür ist der Ort und der ungünstige Zugang des Treffs. Dennoch bedeutet das für die betroffenen Jugendlichen eine Zäsur. Die Qualität einer Jugendeinrichtung bemisst sich nicht allein an der Besucherzahl, sondern auch an der Intensität der Beratung, Bildung u. Betreuung. Diese ist bei weniger Besuchern höher.

Als Ersatz werden die Jugendlichen jedoch durch die Mobile Jugendarbeit der DKS weiter betreut (Personalmittel bleiben dort erhalten). Auch die offenen Jugendtreffs in Tumringen, Hauingen, Brombach können genutzt werden und bieten ihre Leistungen.

Offene Werkstätten (Töpfer- und Holzwerkstatt)

Die handwerklich-kreativen Angebote gehören zwar zum Ursprungsgeschäft der DKS, sind aber derzeit moderat frequentiert. Die DKS kann auch hier versuchen, die Lücke durch VHS-Kurse zu ersetzen.

Es geht hier ein Stück offenes Konzept verloren. Das niederschwellige Angebot ohne Anmeldung ist ein Wert an sich. Handwerkliche Betätigung scheint nach Corona wieder attraktiver. Um dem offenen Angebot so nah wie möglich zu kommen, würden als Ersatz

VHS-Kurzurse (ca. 5 Nachmittagen) vorgesehen. Möglicherweise verliert man aber "spontane Kinder", die für 4,50 EUR pro Nachmittag Werkstücke gestalten.

SIP

Angebot kann in reduzierter Form erhalten bleiben. Eine konzeptionelle Überarbeitung – und damit Veränderungen und Anpassungen - ist ohnehin für die nächsten Jahre vorgesehen. Konzeptionelle Gespräche mit beteiligten Fachbereichen und der DKS finden in den nächsten Wochen statt.

Elternbeiträge

Als weiteren Beitrag zur finanziellen Entlastung des öffentlichen Aufwandes ist für die kommenden Jahre die Einführung einer einkommensabhängigen Beitragsstruktur angedacht. Insbesondere in den Bereichen, in denen Eltern ein verlässliches, ganztägiges Angebot gewährleistet wird, wie im Ferienprogramm. Die Beitragsstaffelung nach Einkommen hat sich bereits bei der Schulkindebetreuung bewährt. Sie wurde schnell akzeptiert und funktioniert seit drei Jahren sehr gut. Noch immer bezahlen die meisten Eltern den gleichen Beitrag für das Ferienprogramm. Die Entwicklung eines Systems für alle beauftragten Träger ist für das Jahr 2022 vorgesehen.

Fazit

Aus Sicht des Fachbereichs Jugend/Schulen/Sport ist der mit der DKS besprochene Kompromiss aus Sparmaßnahmen/Reduktionen und Fortführung/Anpassung bestehender Leistungen eine gerade noch umsetzbare Möglichkeit, die grundsätzlich benötigten Angebote der Kinder- und Jugendarbeit dieses Trägers weiter anzubieten (auch wenn die Einschnitte für viele Kinder, Jugendliche oder Familien schmerzhaft sind). Vor diesem Hintergrund wurden die Ansätze um ca. 10 % gekürzt (30 148,- Euro).

In der Öffentlichkeit werden vor allem die fehlenden Angebote wahrgenommen werden, die Eltern mit jüngeren Kindern betreffen. Also der Wegfall des Ferienprogramms (3. und 4. Woche). Eltern fehlen hier die Betreuungsmöglichkeiten. Da die Lobby von Eltern mit jüngeren Kindern in der Regel sehr präsent ist, werden solche Einschnitte möglicherweise stärker spürbar sein, als die Reduktion von Jugendangeboten, weil Jugendliche meist keine so große Lobby haben wie Kinder (durch ihre Eltern). Dies sollte an dieser Stelle deutlich gemacht werden. Viele Kinder und Jugendliche werden auch einfach aus dem Blick geraten, weil sie durch die Kinder- und Jugendarbeit bzw. Jugendsozialarbeit nicht mehr erfasst werden, weil der Zugang/das Angebot fehlt. Diese jungen Menschen tauchen dann im schlechtesten Fall wieder im Jugend- oder Sozialhilfesystem (Jugendamt/Sozialamt/Jobcenter) auf und verursachen dort vermutlich höhere Kosten als im präventiven Betreuungs- und Bildungssystem der Kinder- und Jugendarbeit vorher anfallen.

Die Leistungsvereinbarung soll für ein Jahr abgeschlossen werden. Dieser Zeitraum bietet einerseits der DKS ein Minimum an Planungssicherheit. Andererseits gibt es die Möglich-

keit, nach einem Jahr die konzeptionellen Einschnitte zu bewerten, Fehlentwicklungen zu erkennen und organisatorisch ggf. anzupassen (im günstigsten Falle auch finanziell).

Ilona Oswald
Fachbereichsleiterin